

Hörfunk und Fernsehen

Christian Hißnauer, Bernd Schmidt: Wegmarken des Fernsehdokumentarismus. Die Hamburger Schulen

Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2013, (Close Up, Bd. 25), 359 S., ISBN 978-3-86764-387-0, € 29,-

Christian Hißnauer und Bernd Schmidt setzen sich im vorliegenden Band mit den dokumentarischen Fernsehformen des Norddeutschen Rundfunks auseinander, die bislang unter dem Begriff der ‚Hamburger Schule‘ – in Abgrenzung zur ‚Stuttgarter Schule‘ – zusammengefasst wurden. Dazu die Autoren: „Die Hamburger Prägungen sind vielfältig. Sie lassen sich nicht auf einen eng umrissenen Zeitraum, bestimmte thematische Präferenzen und/oder gewisse Personen reduzieren. Ebenso falsch ist es, die Entwicklungen unter einem allumfassenden Oberbegriff *Hamburger Schule* zu subsumieren“ (S.31). Nach genauerer Betrachtung handele es sich um drei ‚Hamburger Schulen‘, drei Generationen des norddeutschen Fernsehdokumentarismus, die jedoch nicht streng chronologisch voneinander getrennt gesehen werden könnten, sondern sich in vielerlei Hinsicht, traditionslinienbildend, überschneiden. Diese drei Hamburger Generationen spiegelten nach Hißnauer und Schmidt gleichzeitig fernsehgesehichtliche Phasen wider: Die erste Generation der ‚Hamburger Schulen‘ finde sich in der Aufbauphase des bundesdeutschen Fernsehens, welche bis in die 1950er Jahre hineinreicht. Rüdiger Prose,

Carsten Diercks, Peter von Zahn und Peter Schier-Gribowsky experimentieren mit Formen eines fernsehspezifischen Dokumentarismus. Man wende sich in der Berichterstattung weltpolitischen Themen und fernen Ländern zu. Die zweite Generation blicke in der Etablierungs- und Differenzierungsphase des Fernsehens wieder nach innen. Ab den 1960er Jahren entstehen zeit- und sozialkritische Produktionen zu den Themen Arbeiteralltag, Studentenbewegung und zur fehlenden Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands. Namen wie Egon Monk, Klaus Wildenhahn und Eberhard Fechner stehen für neue Ansätze in der dokumentarischen Umsetzung, nämlich die Anlehnung an das *direct cinema*, den Interviewdokumentarismus sowie die frühen Formen des DokuDramas als Mischform aus Fakt und Fiktion. Ende der 1970er Jahre zeichne sich sodann eine dritte Generation ab, die bis in die 1990er Jahre prägend für die ‚Hamburger Schulen‘ sei. Als deren Vertreter gelten vor allem Horst Königstein und Heinrich Breloer, durch deren Wirken sich das DokuDrama zur eigenständigen Form entwickelte.

Dieser grundlegenden fernsehhistorischen Einteilung folgt der Aufbau des Bandes. Den Autoren gelingt es,

anhand von Einzelwerkanalysen, „die Vorwegnahme von inhaltlichen Ausrichtungen und formalen Ansätzen“ aufzuzeigen (S.23), denn „aktuelle Trends und Moden werden häufig als eine neue Entwicklung über- oder gar fehlinterpretiert, da Vorläufer bzw. frühere Ansätze in Vergessenheit geraten sind“ (S.21). Als Beispiel nennen Hißnauer und Schmidt das Zeitzeugen-Fernsehen, welches als Erfindung der 1990er Jahre in die Fernsehgeschichte einging, „obwohl sich der sogenannte Interviewdokumentarismus bereits in den 1960er Jahren entwickelte“ (S.21).

Erfrischend ist die Verweigerung eines Fazits, welches – so die Autoren – „so vielen die Lektüre des Buches ersetzt“ (S.333). Anstelle dieses fehlenden Fazits tritt die Formulierung von Eindrücken und Erkenntnissen, die die Autoren bei ihrer „vielfältige[n] Spurensuche“ (S.334) gewinnen konnten.

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich erstens der Begriff der ‚Hamburger Schulen‘ durchsetzen kann und ob zweitens die auf Seite 22 angekündigten weiteren Publikationen des Projekts ‚Wegmarken des bundesdeutschen Fernsehdokumentarismus. Fernsehgeschichtliche Einordnungen: Richtungsweisende Autoren – Stilbildende Schulen‘ realisiert werden können. Geplant sind Teil 2: *Dokumentarspiel und DokuDrama*, Teil 3: *Porträtkunst im Fernsehdokumentarismus*, Teil 4: *Die Stuttgarter Schule der 1950er bis 1970er Jahre* sowie Teil 5: *Wirklich wahr? Dokumentarische Spielarten*. Zu hoffen wäre es.

Monika Weiß (Marburg)

Hinweise auf künftige Rezensionen

Kathy High, Sherry Miller Hocking, Mona Jimenez (Hg.): *The Emergence of Video Processing Tools. Television Becoming Unglued*. Bristol: intellect 2013, 442 S., ISBN 978-1-84150-663-0

Abe Aamidor, Jim A. Kuypers, Susan Wiesinger: *Media Smackdown. Deconstructing the News and the Future of Journalism*. Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Wien: Peter Lang Verlag 2013. 224 S., ISBN 978-1-4331-2093-0

Anya Luscombe: *Forty Years of BBC Radio News*. Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Wien: Peter Lang Verlag 2013. 223 S., ISBN 978-3-631-62759-4

Stephan Völlmicke: *40 Jahre Leichenshow- Leichenschau. Die Veränderung der audiovisuellen Darstellung des Todes im Fernsehkrimi Tatort vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels im Umgang mit Sterben und Tod*. Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Wien: Peter Lang Verlag 2013. 376 S., ISBN 978-3-631-63728-9

Liam Kennedy, Stephen Shapiro (Hg.): *The Wire. Race, Class, and Genre*. Michigan: University of Michigan Press 2012, 296 S., ISBN 978-0-4720-5178-6